

Schneewittchen und ihre 55 Zwerge

Der aktuelle Gartentipp (6): Helga Pawlicky erzählt, wie man sich eine Sammlung von Gartenzwerge zulegt und diese pflegt



Stinkfaul: Dieser Zipfelmann lässt sich die Sonne auf seinen nackten Bauch scheinen und ist sogar zu träge, um einen Blick in die Ferienzeit zu werfen.



Klitzeklein: Damit er nicht verloren geht, ist der kleinste Zwerg der Sammlung in eine Laterne gesperrt. Durch die Fenster genießt er die Aussicht auf den Garten.



Auf einem Fleck kommen ihre Zwerge besser zur Geltung, als wenn sie im ganzen Garten verteilt sind, findet Helga Pawlicky.

– Fotos: Portner



Musikalisch: Stets ein Lied auf den Lippen hat dieser fröhliche Geselle. Er ist mit Lautsprecher und Batterie ausgestattet und pfeift immer wieder ein paar Töne.



Freizügig: Viel Haut zeigt diese Zwergendame. Ob ihr die Mütze zu warm ist, verrät die Schöne nicht. Farblich passt die Kopfbedeckung jedenfalls gut zum Bikini.

Von Sarah Portner

Besonders stimmungsvoll ist das Zwergenland am Abend, wenn die Wichte den Garten mit ihren Laternen ausleuchten. „Da bleiben die Leute stehen und schauen“, sagt Helga Pawlicky. Die 68-Jährige hat stets einen Vorrat an Teelichtern im Haus. Geht der Tag zur Neige, setzt sie die Lichter in die Laternen der Zwerge. Zwei kleine Solarlampen werden eingeschaltet, „dann ist das Ganze eine echte Festbeleuchtung“, findet Pawlicky.

Die Pfarrkirchnerin als „Gartenzwerge-Expertin“ zu bezeichnen, ist nicht übertrieben. Wie viele der kleinen Gesellen Pawlickys Garten bewohnen, ist schwer zu sagen: Sie lassen sich nur ungern zählen. Die Kleinen verstecken sich gerne hinter den Großen oder hüpfen schnell auf deren Schoß. Manche sitzen in Blumentöpfen, einer verkriecht sich in einer Laterne. 55 müssten es sein, so das Ergebnis nach mehreren Zählversuchen.

Den ersten Zipfelmännchen brachten Helga Pawlicky und ihr Mann Rudolf vor acht Jahren aus dem Urlaub in Tschechien mit. Sie waren gerade umgezogen und hatten seitdem einen eigenen Garten. Der

Tscheche blieb nicht lang allein. Mal brachte Rudolf einen Zwerg mit, dann wieder Helga. „Man kann dann nicht mehr aufhören, die gefallen einem“, stellt Helga Pawlicky fest.

Rudolf Pawlicky kümmerte sich stets mit noch mehr Eifer um die Zwerg-Sammlung als seine Frau. Im vergangenen Jahr ist er gestorben. Seitdem bemüht sich Helga Pawlicky, sein Werk fortzusetzen. Früher war er für die abendliche Beleuchtung zuständig, nun schaut Helga Pawlicky, dass sie je-



den Abend die Laternen anzündet.

Von ihrem Mann stammt auch die Idee, die Sammlung als große Gruppe zu arrangieren. „Vorher waren die Zwerge im ganzen Garten verteilt, aber da sind sie nicht so zur Geltung gekommen“, sagt Pawlicky. Mitten im Garten sind auf einer rechteckigen Fläche Ziegelsteine in den Boden gesetzt, darüber liegt ein Rasenteppich. So hat Helga Pawlicky genug Platz, um die ganze Zwergenfamilie nach

Lust und Laune zu platzieren.

Ihre Wichte halten Helga Pawlicky auf Trab: „Man muss die Zwerge schon sauber halten, wenn man sich nicht um sie kümmert, schauen sie nicht gut aus.“ Jedes Jahr verpasst sie einigen von ihnen einen

neuen Anstrich. Zum Bemalen verwendet sie Lackfarben, die sie zum Beispiel im Baumarkt kauft. „Wenn man danach Klarlack drüber macht, verwittern die Zwerge nicht, außerdem glänzen sie dann schön“, weiß Pawlicky. Sonne und Regen vertragen die Figuren, schützen muss der Gärtner sie vor Frost, Wind und Hagel. Einem Zwerg brach vor einiger Zeit der Kopf ab, als ihn der Wind umwarf. Seitdem räumt Helga Pawlicky ihre Sammlung bei Unwetter ins

neuen Anstrich. Zum Bemalen verwendet sie Lackfarben, die sie zum Beispiel im Baumarkt kauft. „Wenn man danach Klarlack drüber macht, verwittern die Zwerge nicht, außerdem glänzen sie dann schön“, weiß Pawlicky. Sonne und Regen vertragen die Figuren, schützen muss der Gärtner sie vor Frost, Wind und Hagel. Einem Zwerg brach vor einiger Zeit der Kopf ab, als ihn der Wind umwarf. Seitdem räumt Helga Pawlicky ihre Sammlung bei Unwetter ins

neuen Anstrich. Zum Bemalen verwendet sie Lackfarben, die sie zum Beispiel im Baumarkt kauft. „Wenn man danach Klarlack drüber macht, verwittern die Zwerge nicht, außerdem glänzen sie dann schön“, weiß Pawlicky. Sonne und Regen vertragen die Figuren, schützen muss der Gärtner sie vor Frost, Wind und Hagel. Einem Zwerg brach vor einiger Zeit der Kopf ab, als ihn der Wind umwarf. Seitdem räumt Helga Pawlicky ihre Sammlung bei Unwetter ins

neuen Anstrich. Zum Bemalen verwendet sie Lackfarben, die sie zum Beispiel im Baumarkt kauft. „Wenn man danach Klarlack drüber macht, verwittern die Zwerge nicht, außerdem glänzen sie dann schön“, weiß Pawlicky. Sonne und Regen vertragen die Figuren, schützen muss der Gärtner sie vor Frost, Wind und Hagel. Einem Zwerg brach vor einiger Zeit der Kopf ab, als ihn der Wind umwarf. Seitdem räumt Helga Pawlicky ihre Sammlung bei Unwetter ins

EXTRA-TIPP: Gartenzwerge lassen sich auch züchten – eine Gestaltungsidee der OGV-Kids

Erst spitzt die rote Zipfelmütze hervor, dann zeigen sich die Äuglein, dann lugt das Gesicht heraus, bis schließlich ein kleines Männlein im Beet steht. Suse (links) und Eva beweisen etwas Überraschendes: Dass sich Gartenzwerge auch züchten lassen. Man muss nur schön gießen, dann gedeihen die Wichte ganz prächtig.

Die beiden Mädchen sind die jüngsten Gärtnerinnen der „OGV-Kids“ des Gartenbauvereins Pfarrkirchen. Im eigenen Schrebergarten hat die Kindergruppe eine nette Gestaltungsidee umgesetzt. Leiterin Gretl Schacherbauer kaufte sieben Exemplare des gleichen Gartenzwerge. Diese wurden so nebeneinander „eingepflanzt“, dass der Wicht immer weiter aus der Erde hervorschaut. Wenn Gemüse nur auch so schnell wachsen würde!



Haus. Zum Überwintern kommen die Zwerge in den Keller und werden mit einem Leintuch abgedeckt, damit sie nicht verstauben. Im Frühjahr wird jeder Einzelne ins Freie getragen. „Das dauert schon eine Zeit, immer wieder rauf und runter“, sagt Pawlicky.

Wo bekommt man so viele Gartenzwerge her? Die meisten Exemplare haben Pawlickys in Gartengeschäften entdeckt, ein paar waren Mitbringsel aus dem Urlaub. Viele gab es außerdem als Geschenk: Einen brachte die Nachbarin, weil sie ihn nicht mehr brauchte, mit Schneewittchen überraschte eines Tages der Sohn. Vom Zeitungsausleger der Passauer Neuen Presse gab es einen Zwerg, der sich auf einer Liege sonnt und eine „Ferienzeitung“ im Arm hält. Ob sie denn nicht schon genug hätte, von all den Gartenzwerge? Nein, man dürfe ihr auf jeden Fall weiter welche schenken, sagt Pawlicky. „Dann wird angebaut.“

DER NÄCHSTE TIPP:

Am Samstag, 7. Juni, dreht sich die Serie des Rottaler Anzeigers um Wildpflanzen im Garten. Unser Experte ist dann Willi Harreiter aus der Gemeinde Rimbach.